



PATENT-SCHRIFT NR. 207601

Ausgegeben am 10. Feber 1960

ALFRED RACEK UND JOHANN RAGANITSCH IN WIEN

Pyrophorfeuerzeug

Angemeldet am 25. August 1958 (A 5934/58). — Beginn der Patentdauer: 15. Juli 1959.

Die Erfindung bezieht sich auf ein Pyrophor-
feuerzeug, bei welchem der Kippdeckel eine die
Zündstelle abdeckende Kappe trägt und der
Brennstofftank bei geöffnetem Deckel ausziehbar
5 und bei geschlossenem Deckel jedoch im Gehäuse
verriegelt ist, wobei die Verriegelung in einer am
Feuerzeugtank vorgesehenen Raste eingreift und
die Verriegelung in Wirkverbindung mit dem die
Öffnungs- und Schließbewegung des Feuerzeug-
10 deckels unterstützenden Mechanismus gebracht
ist.

Es sind Verriegelungen bekannt, bei welchen
eine gesonderte Blattfeder mit ihrem einen Ende
in eine Rast am Brennstofftank zum Eingriff ge-
15 bracht werden kann. Nach einem anderen Vor-
schlag wird die Verriegelung mit Hilfe eines
Bördelrandes des Zündsteinrohrendes in einer
Ringnut des Brennstoffbehälterbodenteiles be-
wirkt. Es handelt sich dabei um in ihrer Lage
20 starre Verriegelungen, die den Relativabstand
zwischen Dochtkappe und Brennstofftank nicht
zu beeinflussen vermögen.

Erfindungsgemäß wird dieser Mangel dadurch
behoben, daß das Verriegelungselement im we-
25 sentlichen die Form eines L-förmigen Winkels
aufweist, der am tankseitigen Schenkelende eine
Nase besitzt, die bei geschlossenem Deckel unter
dem Einfluß der die Kippbewegung des Deckels
beschleunigenden Feder in die Rast am Tank ein-
30 greift und den Tank gegen die Kappe preßt, wäh-
rend gegen den andern Schenkel des Winkels auf
der einen Seite die Kippfeder drückt und auf der
andern Seite die Lenker des Kippdeckels anliegen.

Durch die erfindungsgemäße Ausbildung der
35 Verriegelung wird überraschenderweise eine den
jeweiligen Erfordernissen entsprechende Abdich-
tung der Dochtkappe gegenüber dem Brennstoff-
tank hergestellt, was an sich bei Benzinfeuerzeu-
gen erwünscht, bei Gasfeuerzeugen z. B. aber un-
40 erlässlich ist. Die getroffenen Maßnahmen erlau-
ben es nun, auf einfachste Weise eine den vorer-
wähnten Erfordernissen entsprechende Verriege-
lung des Brennstofftanks z. B. in eine bewährte
Feuerzeugtype einzubauen. Es gelang demnach,
45 bei Verwendung von vorhandenen Werkzeugen
zur Herstellung der Feuerzeuge in diese eine Ver-
riegelungsvorrichtung einzubauen, die an sich
selbst billig ist und auch in einer zweiten Ausfüh-

rungsform lediglich eine geringfügige Änderung
des Preßwerkzeuges für den Kipphebel verlangt. 50
Des weiteren gestattet der Gegenstand der Erfin-
dung die Verwendung von gasgefüllten Tanks in
den bisher mit Benzin gefüllten Tanks verwendete
Feuerzeugen der bewährten Type. Weiters
werden zufolge der erfindungsgemäßen Maßnah- 55
me die in einer Massenerzeugung unvermeidlichen
Passungsschwierigkeiten zwischen Tank und Ge-
häuse beseitigt, da der bisher übliche Reibungs-
schluß wegfallen kann.

Weitere Einzelheiten, Merkmale und Vorteile 60
der Erfindung werden an Hand der beigegebenen
Zeichnung nachstehend erläutert.

Die Fig. 1 zeigt ein Feuerzeug mit geöffnetem
Deckel teilweise geschnitten, wogegen die Fig. 2
das gleiche Feuerzeug mit geschlossenem Deckel 65
und entriegelter Zündsteinfeder, jedoch verriegel-
tem Brennstoffbehälter, zeigt. Fig. 3 und Fig. 4
zeigen in zugeordneten Normalrissen ein Ausfüh-
rungsbeispiel eines für die erfindungsgemäße Ver-
riegelung zurecht gemachten zylindrischen Tanks. 70

Das Feuerzeuggehäuse 1, in welches der Brenn-
stoffbehälter 2 einschiebbar ist, besitzt drei Lap-
penpaare 3, 4, 5, wovon die Lappen 3 den Achs-
bolzen 6 zur gemeinsamen Lagerung des Reibrad-
des 7, des Kippdeckels 8 und eines schwenkbaren 75
Gehäuseteiles 9 von U-förmigem Querschnitt tra-
gen. Das zweite Lappenpaar 4 umschließt das
Zündsteinrohr 10 und das dritte Lappenpaar 5
bildet mit seinen einwärts abgebogenen Randlei-
sten die Längsführung für einen als Flachschiene 80
ausgebildeten Schieber 11, dessen abgehobener
kurzer Schenkel 12 das Widerlager der Zünd-
steinfeder 13 darstellt. Zwischen den Lappen 5
ist eine Querwand 14 starr befestigt, die das un-
tere Ende des Zündsteinrohres 10 hält und den 85
Schieber 11 gegen die Randleisten der Lappen 5
drückt.

Eine auf das Zündsteinrohr 10 in bei andern
Feuerzeugen bekannter Weise aufgeschobene
Kippfeder 15 stützt sich mit einem Ende an der
Querwand 14 ab und drückt mit dem anderen
Ende gegen ein am Rohr längsgeführtes erfin-
dungsgemäß vorgesehenes Verriegelungselement 16.
Letzteres hat im wesentlichen die Form eines L-
förmigen Winkels, der tankseitig eine Nase 17 be- 95
sitzt. Die Nase kann in eine Rast 18 des Tanks

eingreifen und dabei, wie aus den Fig. 1 bzw. 2 ersichtlich, bei geöffnetem Kippdeckel 8 den Tank entriegeln, wodurch das Ausziehen desselben aus dem Feuerzugehäuse 1 ermöglicht wird. Hingegen ist, wie aus Fig. 2 ersichtlich, bei geschlossenem Kippdeckel die Entnahme des Tanks 2 unmöglich.

Wie bereits eingangs erwähnt, soll der Tank im Gehäuse gegen Verdrehung gesichert sein und geschieht dies im gezeigten Ausführungsbeispiel mittels einer längs der Gehäusemittelwand geführten Fläche 19. Es ist aber auch durchaus möglich, zum Unterschied vom gezeigten Ausführungsbeispiel, bei welchem ein flachgedrückter Tank dargestellt ist, zylindrische Brennstoffbehälter zu verwenden und beispielsweise zu deren Führung Feder und Nut, die nach Belieben in Gehäuse und oder Tank angeordnet sind, zu verwenden. Es ist aber auch möglich, zylindrische Tanks mit einem Ringwulst od. dgl. zu versehen, wodurch es nicht erforderlich ist, den Tank in einer vorbestimmten Lage in das Gehäuse einzuführen. Ein diesbezügliches Ausführungsbeispiel ist in den Fig. 3 und 4 gezeigt. Der dort dargestellte zylindrische Tank weist eine radial umlaufende Nase 18' auf.

Das Verriegelungselement 16 kann nach einem weiteren Merkmal der Erfindung eine als Nut 20 ausgebildete Rast aufweisen, in der die Lagerung 21 des bzw. der Lenker 22 des Kippdeckels ruht.

Diese Lagerung 21 wird um die Achse des Zündsteinrohres bei Betätigung des Kippdeckels 8 geschwenkt. Dabei wird auch das Verriegelungselement 16 diese Schwenkbewegung mitmachen und die Verriegelung des Tanks herbeiführen. Es zeigt sich nun, daß beim Schließen des Deckels 8 des Feuerzeuges zufolge der erfindungsgemäßen Maßnahme der Tank 2 in das Gehäuse hineingeschoben und dabei gegen die Dochtkappe 23 des Deckels 8 gepreßt wird. Nach einem weiteren Merkmal der Erfindung wird schließlich zwecks Verbesserung des satten Anliegens des offenen Randes der Dochtkappe 23 an der dochtseitigen Stirnwand des Behälters 2 in an sich bekannter Weise eine Scheibe 24 aus elastischem Werkstoff angeordnet.

Es verdient hervorgehoben zu werden, daß der der Verriegelung dienende Teil besonders einfach herstellbar und ohne Schwierigkeit montierbar ist. Die erfindungsgemäß vorgeschlagene Verriegelung, deren Prinzip darauf beruht, daß die Verriegelung in Abhängigkeit von der Stellung des Kippdeckels des Feuerzeuges ist, läßt sich bei allen bekannten und mit Kippdeckel ausgestatteten Feuerzeugen ohne Schwierigkeit verwenden.

PATENTANSPRÜCHE:

1. Pyrophorfeuerzeug, bei welchem der Kippdeckel eine die Zündstelle abdeckende Kappe trägt und der Brennstofftank bei geöffnetem Deckel ausziehbar und bei geschlossenem Deckel jedoch im Gehäuse verriegelt ist, wobei die Verriegelung in einer am Feuerzeugtank vorgesehenen Raste eingreift und die Verriegelung in Wirkverbindung mit dem die Öffnungs- und Schließbewegung des Feuerzeugdeckels unterstützenden Mechanismus gebracht ist, dadurch gekennzeichnet, daß das Verriegelungselement (16) im wesentlichen die Form eines L-förmigen Winkels aufweist, der am tankseitigen Schenkelende eine Nase (17) besitzt, die bei geschlossenem Deckel (8) unter dem Einfluß der die Kippbewegung des Deckels (8) beschleunigenden Feder (15) in die Rast (18) am Tank (2) eingreift und den Tank (2) gegen die Kappe (23) preßt, während gegen den anderen Schenkel des Winkels auf der einen Seite die Kippfeder (15) drückt und auf der anderen Seite die Lenker (22) des Kippdeckels (8) anliegen.

2. Feuerzeug nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß an einem der Schenkel des Verriegelungselementes eine Nut vorgesehen ist, die zur Lagerung der die Lenker für den Kippdeckel tragenden, längs des Zündsteinrohres verschiebbaren Stirnwand des Kipphebels dient.

3. Feuerzeug nach einem der Ansprüche 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß der Tank in an sich bekannter Weise eine Dichtungsscheibe trägt, die mit der Kappe des Kippdeckels zusammenwirkt.

(Hiezu 1 Blatt Zeichnungen)



Fig.3

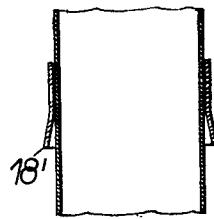


Fig.4

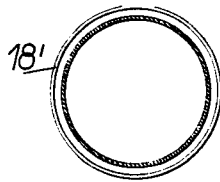


Fig.1

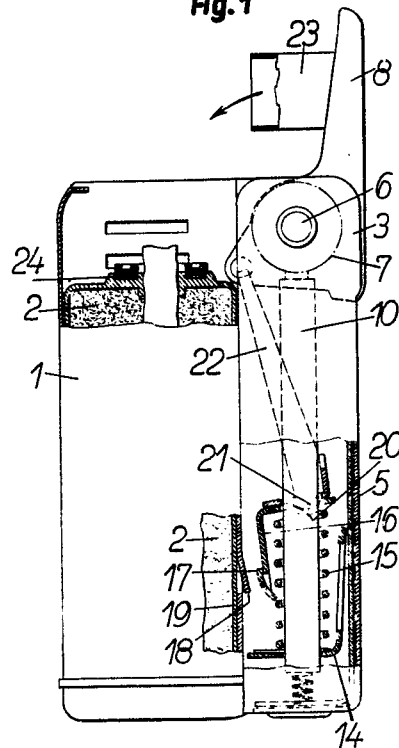


Fig.2

